

Digitaliseret af | Digitised by



**DET KGL.
BIBLIOTEK**

Royal Danish Library

Forfatter(e) | Author(s):

Titel | Title:

Sturm, Joachim.; durch Joachimum Sturmium.
Jacobus moriens, Der sterbende Jacob, das
ist: Eine Christliche Leichen-Predigt aus 49. u.
50. Cap. Gen. bey dem Begräbnuss Carsten
Beyers, Bürgerm. der Stadt Flenssburg, 4. Oct.
1644. [Med Vitae curriculum]

Udgivet år og sted | Publication time and place: Lübeck : gedr. durch Valentin Schmalhertz,
[1645]

Fysiske størrelse | Physical extent: [48] s.

DK

Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse. Husk altid at kreditere ophavsmanden.

UK

The work is free of copyright. You can copy, change, distribute or present the work, even for commercial purposes, without asking for permission. Always remember to credit the author.





Christen Bejer.

1695.

42, - 186 - 40

DET KONGELIGE BIBLIOTEK



130019006213



JACOBUS MORIENS.

Der Sterbende Jacob.

Das ist:

Eine Christliche Leichen.

Predigt aus dem 49. vnd 50.

Capit. Gen.

By dem Begräbnuß

Des WolEhrenvesten / Vorachtbarn vnd
Wolweisen

Herrn Carsten Beyers /

Weiland ältesten vnd wolverdienten

Bürgermeisters der Stadt

Flensburg.

Welcher in Nachschaw den 11. Septembris zwischen 6.
vnd 7. Uhr zu Abends / im 71. Jahr seines Alters sanfft vnd selig
entschlaffen / darauff allhier den 4. Octobris ehrlich vnd
Christlich zur Erden bestattet worden.

Gehalten durch

M. Ioachim Sturmium,

Pom. Pastorem an S. Mariæ Kirch daselbst.

In Lübeck

Gedruckt durch Valentin Schmalherz /

Anno

1630

Dießes Meln. Herr / Vvas hast V. Vns so sehr betr Vbte Vnd
tra VVrlge Zelten, Lassen er Leben.

1630

Wündschet

Gottes Gnad vnnnd Fried / Schutz vnnnd Trost / durch
Iesum Christum vnsern H E R R N.

Vnd vbergibt ihnen auff ihr inständiges begehren diese
in eil / vnd grosser bestärkung bey des Sel. Herrn
Bürgemeistern ansehnlichem vnd Volkreichem
Leichenbegängnuß gehaltene geringfügige Lei-
chenpredigt den 25. Januarij / Anno 1645.

M. I. S. P.



Chriftliche Vorbereitung.



S wir / Geliebten / vnseren in Christo selig verstorbenen / vnd wolverdienten lieben Freunden ins gemein / Leichpredigten bey ihren Begräbnüssen anstellen vnd halten / vmb zweyer Vrsachen halber. Als

1. Vmb ihrent willen / daß wir folgen dem Befehl Gottes / Psal. 112. Des Gerechten sol nimmermehr vergessen werden. Daß wir erfüllen die Vermahnung Syrachs / Cap. 44. Laß vns loben die berühmten Leute / vnd vnser Väter nach einander. Viel herrlichen Dings hat der Herr bey ihnen gethan von anfang / durch seine grosse Macht / 2c. Vnd ihnen dahero nachsagen : Selig sind die Todten / die im Herrn sterben / von nun an / Ja der Geist spricht / sie ruhen von all ihrer Arbeit / denn ihre Werke folgen ihnen nach. Apoc. 14. Daß wir ihnen nachruffen : Der Gerechte / ob er gleich zu zeitlich stirbt / ist er doch in der Ruhe / Sap. 4. Ja der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem Herrn / Ps. 116.

2. Vnd dann auch vmb der Hinterlassenen willen / daß die bey solchen trawrigen Fällen Lehre / Vermahnung vnd Trost schöpffen mögen / 2c.

Als geschicht solches billig / vnd insonderheit bey gegenwertigem Leichbegängnuß des weiland WolChrenvesten / GroßAchtbarn vnd Wolweisen Herrn Carsten Beyers / S. gewesenen ältesten wolverdienten Bürgemeisters dieser Stadt. Massen wir den auch in so ansehnlicher frequenz zu dem ende anhero bey einander versamblet seyn.

Damit nun diß vnser Christliches Vorhaben Gott zu Ehren / vnserm Sel. Herrn Bürgemeister zu Christlichem Andencken / vns aber zu Trost vnd Lehre gereichen möge / wollen wir Göttliche Mahestät darumb anrufen im Gebet des heiligen Vaters vnser.

Der sterbende Jacob.

TEXT:

Aus dem 1. Buch Moses am 49. vnd 50. Capittel.

Und da Jacob vollendet hatte die Gebot an seine Kinder/ that er seine Füße zusammen auff's Bette/ vnd verschied/ vnd ward versamlet zu seinem Volck. Da fiel Joseph auff seines Vaters Angesicht/ vnd weinet vber ihn/ vnd küßet ihn.

Vnd Joseph befahl seinen Knechten/ den Erkten/ daß sie seinen Vater salbeten. Vnd die Erkte salbeten Israel/ biß das vierzig Tage vmb waren/ Denn so lange waren die Salbetage/ Vnd die Egypter betweineten ihn siebenzig Tage. Da nu die Leidetage aus waren/ redet Joseph mit Pharao Gfinde/ vnd sprach/ Hab ich Gnade für euch funden/ so redet mit Pharao/ vnd spricht. Mein Vater hat einen End von mir genommen/ vnd gesagt/ Sihe/ ich sterbe/ begrabe mich in meinem Grabe/ das ich mir im Lande Canaan gegraben habe. So wil ich nu hinauff ziehen/ vnd meinen Vater begraben/ vnd wieder kommen. Pharao sprach/ zeuch hinauff/ vnd begrabe deinen Vater/ wie du ihm geschworen hast. Also zoch Joseph hinauff/ seinen Vater zu begraben/ vnd es zogen mit ihm alle Knechte Pharao/ die Eltesten seines Hauses/ vnd alle Eltesten des Landes Egypten. Dazu das gantze Gfinde Josephs/ vnd seine Brüder/ vnd das Gfinde seines Vaters/ allein ihre Kinder/ Schafe vnd Ochsen lieffen sie im Lande Gosen.

Vnd

Der sterbende Jacob.

Vnd zogen auch mit ihm hinauff Wagen vnd Reisigen/
vnd war ein fast grosses Heer. Da sie nun an die Zen-
nen Adad kamen/ die jenseit dem Jordan ligt/ da hielten
sie ein sehr grosse vnd bittere Klage/ vnnnd trug vber sei-
nem Vater Leide sieben Tage. Vnd da die Leute im
Land/ die Cananiter/ die Klage bey der Zennen Adad
sahen/ sprachen sie/ Die Egypter halten da grosse Klage/
daher heist man den Ort der Egypter Klage/ welcher
ligt jenseit dem Jordan. Vnd seine Kinder thäten/ wie
er ihnen befohlen hatte. Vnnnd fñhreten ihn ins Land
Canaan/ vnd begruben ihn in der zwiefachen Höle des
Ackers/ die Abraham erkaufft hatte/ mit dem Acker/
zum Erbbegräbnis/ von Ephron dem Hethiter/ gegen
Mamre.

Eingang.



Deliebten vnd andächtigen Freunde in Christo Jesu vn-
serm HErrn/ Es spricht der Trostreiche Prophet Esai-
as in seiner Weissagung am 57. Capittel/ Der Ge-
rechte kompt vmb/ vnd niemand ist der es zu
Wertzen nehme/ vnnnd heilige Leute werden
auffgerafft/ vnd niemand achtet darauff/ Denn die Ge-
rechten werden weggerafft für dem Unglück/ vnnnd die
richtig für sich gewandelt haben/ kommen zum Friede/
vnd ruhen in ihren Kammern.

Vnd haltens etliche vnter den Alten dafür/ daß diß des Prophe-
ten Text gewesen/ welchen er zu seines Herrn des Königs Hiltia/
oder sonsten eines gottseligen Mannes/ seines guten Freundes Leich-
predigt erwehlet.

Der sterbende Jacob.

Ist dem also/so haben wir dabey zu betrachten drey Stücke/dar-
in dieser Casus vnnnd vnser G. verstorbenen Herr Bürgermeister mit
Esaia Könige/ oder gutem Freunde vnd dessen Todesfall zuverglei-
chen.

Erstlich beschreibet der Prophet. I. Vitæ Hiskiaë curricu-
lum. Den Lebens-Lauff seines Königs vnd guten Freundes, gibe
demselben ein herrlich Encomium vnd Zeugnuß/ vnd sagt von ihm
dreyerley.

1. Daß er gewesen sey iustus, Gerecht. Der Gerechte/ sagt
er/ kompt vmb. Das Wörtlein Gerecht kan zwar eigentlich nie-
mand als dem lieben Gott allein zugeeignet werden/ der ist gerecht/
Deut. 32. der ist allein gerecht / Syr. 18. die Ehre wil er keinem an-
dern geben/ Esa. 42. vnd müssen wir Menschen das Mittel / darin-
nen wir Gerechte genennet werden/ nicht suchen in nobis, in vns/ in
vnser Würdigkeit vnd Geschicklichkeit; Ach nein/ ach nein! Denn da
ist vnser Gerechtigkeit wie ein beslecktes Kleid / Esa 64. Da ist kein
lebendiger Mensch gerecht / Psal. 143. da müssen wir alle mit Da-
niel beten. HERR du bist gerecht/ wir aber müssen vns schämen/
Dan 9. Müßens demnach suchen extra nos, außser vns/nicht aber
bey den heiligen Engeln / denn ob wol dieselbe heilige vnnnd gerechte
Geister seyn/ so ist doch ihre Gerechtigkeit nicht meritoria, eine ver-
dienstliche Gerechtigkeit / sondern debita, eine schuldige Gerechtig-
keit/ Hebr. 1. Nicht müssen wirs suchen bey andern Menschen / denn
die können vns hier viel weniger helfen/ Ps. 49. sondern allein bey dem
gerechten Knechte Gottes/ Esa. 53. dem HERN der vnser Gerechtig-
keit ist/ Jer. 23. der vns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit/ zur Hei-
ligung vnd zur Erlösung/ 1. Cor. 1. welchen Gott gemacht zur Sünde
für vns/auff daß wir in ihm were die Gerechtigkeit die für Gott gilt/
2. Cor. 5. bey vnserm HERN vnd Heylande Jesu Christo. Vnd ist
der gerecht für Gott allein/ der diesen Glauben fasset/ der seine Un-
gerechtigkeit vnnnd Sünde erkennet/ der die Gerechtigkeit vnnnd das

Verz

Der sterbende Jacob.

Verdienst Jesu Christi in wahrem Glauben ergreiffet/der dem lieben Gott in seinem ganzen Leben in Heiligkeit vnnnd Gerechtigkeit zu dienen geflissen ist/ Luc. 1. Also / vnd in solcher Betrachtung nennet Esaias seinen Herrn vnd König oder guten Freund einen Gerechten/ vnd also können wir auch vnsern S. Herrn Bürgemeister mit gutem fuge vnd grunde einen Gerechten nennen

2. Zeuget Esaias von seinem guten Freunde vnd Könige / daß er Heilig gewesen. Heilige Leute / spricht er / werden weggerafft. Das Wörtlein Heilig wird abermahl eigentlich Gott alleine zu geeignet/der ist der Heilige vnd allein heilig/ Esa 6. Ap. 4. Lev. 19. Nistias aber vnd Esaias guter Freund/ auch mit ihm vnser S. Herr Bürgemeister / ja alle fromme Christen / werden Heilige genennet. Wegen der heiligen Blutstropffen Jesu Christi/ damit sie gesaubert vnd gewaschen/ 1. Joh. 1. Wegen des wahren seligmachenden Glaubens/ damit sie gereiniget/ Act. 15. Wegen der heiligen Gäste die in ihnen wohnen/ Joh. 1 4. 2. Cor. 6. Wegen des H. Geistes/der Zeugnuß gibt ihrem Geiste / daß sie Gottes heilige vnnnd angenehme Kinder seyn/der sie treibet zu allem guten/ zu heiligen Gedancken/ zu heiligen Worten/ zu heiligen Wercken/ Rom. 8.

3. Rühmet Esaias von seinem Könige vnd guten Freunde/daß er gewesen inculpatus, vnsträfflich / Er habe richtig für sich gewandelt/ sein Fuß sey gegangen auff richtigem Wege/ Psal. 26. Er sey gewesen schlecht vnd recht/ gottsfürchtig / vnd habe das Böse gemieden/ Job. Cap. 1. Nun das können wir von vnserm S. Herrn Bürgemeister auch sagen 3 Wir können ja sagen/daß er mit Simeone from vnd gottsfürchtig Luc 2. daß sein Heim gewesen/ simplicitas, rectumque tuum me Iova gubernet, Schlecht vnnnd recht das behüte mich/ Psal. 25. Das sein Glaube sey thätig gewesen durch die Liebe/ Gal. 5. Daß er dieselbe erwiesen mit reinem Herzen vnd gutem Gewissen/ 1. Tim. 1. wie wir darnach mit mehrehrem werden vernehmen.

Der sterbende Jacob.

Lasset vns jetzo vors andere auch betrachten/ II. Demotui Esaia Amici, & Dn. Consulis nostri ex hac vita exitum, Wie Esaia Herr vnd guter Freund/ wie vnser Sel. Herr Bürgermeister ihr Leben beschlossen/ vnd was bey ihrem Ende in acht zunehmen/ davon sagt Esaia auch dreyerley. Er spricht: 1. Daß sie vmbkommen. 2. Daß sie vor dem Vnglück weggerafft werden. 3. Daß sie im Friede seyn/ vnd in ihren Kammern ruhen.

1. Der Gerechte/ spricht er/ Kompt vmb. Das ist/ er nimpt seinen Abschied aus dieser Welt/ vnd gibt den Geist auff/ welches für der Welt vnd vieler Menschen Augen ein ansehen hat/ als verderbe er/ als were es gar aus mit ihm. Sap. 2. 3. Aber für G D I dem Herrn verdickt er nicht allein nicht/ sondern er grünet wie ein Palmbaum/ Ps. 92. Seiner wird nimmermehr vergessen/ Ps. 112. Es. 49. Es heist mit ihm/ Mors hæc reparatio vitæ est. Durch den Todt geht er ins Leben. Vnd also ist auch vnser S. Herr Bürgermeister zwar aus vnsern Augen weg genommen/ aber darum nicht vmbkommen/ Er ist zwar gestorben/ aber nicht verdorben/ sondern lebet noch/ ja fängt nu erstlich recht an zu leben/ wie denn dahero diß fast vnter seinen letzten Seufftern gewesen/ Ob ich gleich hie zeitlich sterb/ mit nichten ich drum gar verderb/ sondern Gott wird mit starker Hand mich reißen aus des Todes/ vnd zu sich nehmen in sein Reich/ da werd ich dann mit ihm zugleich in Freuden leben ewiglich!

2. Vors andere sagt Esaia/ sein König oder frewer Hergens Freund werde weggerafft vor dem Vnglück. Ach was können wir anders allhier sagen/ meine geliebten Freunde/ als das G D I den Herrn Bürgermeister vor dem noch vorstehenden grossen Vnglück auch weggerafft habe. Sehet doch an die verhandene elende Zeiten/ die gefährliche Zeiten/ O Gott Mein Herr/ V Was hast V Vns so sehr betr Vbt Vnd era V Vrlge Zeltten Ist er Leben Lassen! Wenn einer auff dem allerhöchsten Thurm stünde/ könnte er doch/ also zureden/ das grosse Vnglück nicht vbersehen/ das für der Thüre vnd

Der sterbende Jacob.

vnd verhanden ist. Jhesu ist leider/leider! verhanden die Zeit/davon Christus Matth. 24. davon er Luc. 21. predigt / da man höret von Krieg vnd Kriegesgeschrey/da den Leuten bange auff Erden aus fürcht vnd warten derer Dinge die da kommen werden/da eine solche trübselige Zeit als nicht gewesen von anbegin der Welt. Jhesu ist die Zeit/davon Lutherus viel gesagt: Teutschland wird eigentlich eine grosse Schlappe leiden müssen/2c Denn Gott wird hinter Teutschland vnd vns Teutsche kommen vmb vnsern grossen Vndancks willen/als er hinter Jerusalem vnd die Juden kommen ist. Schawet wie der gerechte Richter/der Gott/der täglich dreyet/sein Schwert gewezet/wie er seinen Bogen gespannet Sehet doch vmb Gottes willen/wie die tödlichen Pfeile / wie die Ruthe des Verderbens allda vber vnserm Haupte schweben! Ach Gott dir ist bekandt/was wir noch zuerleben haben! Wie nun ein trewer Vater/ eine sorgfältige Mutter/ wenn sie hören/ daß der Feind wil herein brechen/wenn sie sehen/daß ein grosses Ungewitter verhanden / ihre Kinder von der Gassen einruffen / vnd an einen sichern Ort bringen / Also/ eben also hat auch Gott der himlische Vater für diesem Unglück vnnnd vnaussprechlichem Elend vnsern S. Herrn Bürgermeister weggerafft / Er ist nun vber den Angstberg hinüber/ Er darff sich nunmehr für keinem feindseligen Ein- vnd Vberfall fürchten / Er darff nun für keinen Soldaten sich mehr entsetzen / für niemand fliehen / Nu hat er den sichern Port vnd Ort ergriffen/ da ihn kein Unglück kan betreffen/kein Vnfall kan berühren/ 2c.

Zum dritten zeuget Esaias von seinem guten Gönner vnd Patron / daß er durch den tödlichen Hintrit komme zum Friede / vnnnd ruhe in seiner Kammer. Nu dem höchsten Gott sey Ehr vnd Danc gesagt / den Trost haben wir von vnserm S. Herrn Bürgermeister auch.

1. Der Seelen nach ist er kommen zu dem rechten/wahren/beständigen/ ewigen Friede/ O Friede/ Friede/du edles Kleinod! O selige Leute die dich haben!

Ein

Der sterbende Jacob:

Ein herrliches Ding ist's vmb den zeitlichen Friede / Ach darumb
seuffzen wir jeso so herglich vnd tiglich.

Nulla salus bello pacem te poscimus omnes!

Den lieben Friede gib vns Gott /

Im Krieg ist nichts denn Angst vnd Noth.

Verleih vns Fried gnädiglich / Herr Gott zu vnsern Zeiten.
Gib vnserm König vnnnd aller Obrigkeit Fried vnnnd gut Regiment.
Ach durch deine heilige Geburt / durch deinen Todes Kampff vnd blut-
tigen Schweiß / durch dein Creuz vnd Todt / Erhör vns lieber Herr
Gott! Noch ein viel edlers Kleinod aber ist's vmb den Fried / dazu
vnsel. Herr Bürgemeister numehr / der Seelen nach / kommen
vnd gelanget ist. Diß ist der rechte / höchste / gewünschte / beständige /
ewige / wahre Friede. In dieser Welt muß doch der Mensch in ste-
tem Streite leben.

Nunquam bella pijs, nunquam certamina desunt,

Et quicum certet mens pia semper habet.

Dem Frommen es am Streit nicht fehlt /

So lang er lebt in dieser Welt /

Da findet sich zu streiten viel /

Mit manchem Feind ohn Maß vnd Ziel.

Da findet sich viel zu streiten mit Fleisch vnd Blut / viel mit dem
leidigen Satan / viel / viel mit der argen bösen Welt! Welches denn
vnsel. Herr Bürgemeister an seinem Ort auch wol erfahren / vnd
offt beklagt. Aber wolan / er hat nu überwunden! Er ist nu zum Frie-
de kommen / sein Fleisch vnnnd Blut kan ihn nicht mehr plagen / der
Satan kan ihn nicht mehr ängstigen / die Welt kan ihn nicht mehr
verfolgen vnd betrüben. Jader Zorn Gottes kan vber ihn nicht mehr
herrschen / denn er hat mit seinem Tode bezahlet. Auch das Geseze
kan ihn nicht mehr verfluchen / denn sein Heiland hat ihn von dem
Fluche des Gesezes erlöset. Die Sünde kan ihn nicht mehr verunru-
higen / denn er hat nu Friede mit Gott durch vnsern Herrn Jesum
Chri-

Der sterbende Jacob.

Christum. Der Todt kan ihn nicht mehr beleidigen / denn sein
 Herr Jesus ist dem Tode eine Gifft vnd der Hellen eine Pest
 stillen worden. Er kan nu das fröliche Triumph-Liedlein sin-
 gen: Todt wo ist dein Stachel / Helle wo ist dein Sieg? Gott
 sey Lob vnd Danck / der mir Sieg vnd Vberwindung gegeben
 hat / durch Jesum Christum meinen Herrn / 1. Cor. 15. Er
 kan nu seine Seele gekost anreden / Sey nu wieder zu frieden
 meine Seele / denn der Herr thut dir guts / Ps. 116. Er ist nu
 in dem himlischen Jerusalem / in der rechten Frieden burg / in der
 Hand Gottes / in dem schönen Paradiß / in der Schoß Abra-
 hæ / da Friede / da Frewde die fülle / da liebliches Wesen jmer vnd
 ewiglich / Ps. 116. da der Friedefürst Jesus Christus abwischet
 alle Thränen von seinen Augen / da kein Leid / noch Geschrey /
 noch Schmerz mehr ist / Ap. 21. da nu erfüllet / was dort ste-
 het Esaia am 35. Die Erlöseten des Herrn werden wieder
 kommen / vnd gen Zion kömen / ewige Frewde wird vber ihrem
 Häupte seyn / Frewde vnd Wonne werden sie ergreifen / vnd
 Schmerz vnd Seuffzen wird weg müssen.

Dem Leibe nach ruhet er von aller Arbeit / Ap. 14. Er
 ruft vns jeso gleichsam in seinem Sarge allda zu / aus dem 4.
 Psal. Ich luge vnd schlaffe ganz mit Frieden / denn du Herr
 allein hilffst / daß ich sicher wohne. Nach geendeter Predigt
 wollen wir ihn seiner lieben Hauß Ehre / Frauen Lucien / in
 sein Schlaffkammerlein an die Seite setzen / daß er sich allda ei-
 nen kleinen Augenblick verberge / Es. 26. daß er allda außruhe
 vnd schlaffe biß an den lieben Jüngsten Tag. Da wird erfüllet
 werden was Joh. 5. siehet: Es kompt die Zeit / vnd ist schon da /
 daß die Todten werden die Stim des Sohns Gottes hören /
 vnd werden auferstehen / 26. Da der Leib mit der Seelen verei-
 niget seinem liebsten Bräutigam Jesu Christo wird entgegen
 gerücket werden in den Wolcken / vnd bey ihm seyn allezeit /

Der sterbende Jacob.

1. Th. 4 da wird erfüllet werden / was im 126. Psal. stehet / Die mit Thränen seen / werden mit Freuden erndten / Sie gehen hin vnd weinen / vnd tragen edlen Samen / vnnnd kommen mit Freuden / vnd bringen ihre Garben.

Folget hierauff das dritte / welches wir bey eingeführtem des Propheten Esaia Leichen-Texte finden / Solches ist III. perversum mundi ingenium, Die Vnachtsamkeit vnnnd Blindheit der Welt. Davon sagt er: Niemand ist der es zu Werten nehme / keiner achtet darauff. Womit sich der Prophet beschweret vber die Nachlässigkeit / Blindheit vnnnd Sicherheit der Menschenkinder / die solche Werke des Herrn nicht achten / die Gottes Providenz nicht betrachten / die nicht bedencken / warumb diß vnd daß also geschehe. Gott ist ja ein rechter Richter / Ein Gott der täglich dretet / Psal. 7. Aber wer mercket drauff? Es gehet vns wie den Hünern vnd Gänzen / die jeso gemästet werden / vnnnd es nicht achten / daß man ihnen eines nach dem andern von der Seiten weg nimpt / vnnnd hinschlachtet / biß die Keiße auch an sie kompt. Wir meinen die Bircke sol noch gepflancket werden / ob vns gleich die Ruthe davon auff dem Rücken schon liget. Ach Herr wer gläubets / daß du so sehr zürnest / vnd wer fürchtet sich für solchem deinem Grimm? Ps. 90. Esaias sagt allhie / wenn Gott vber ein Land / vber eine Stadt / vber eine Gemeine zornig sey / so nehme er fromme Leute / gottselige Regenten / alte grame Häupter für dem Unglück hinweg. Diß bezeugt auch Salomo / Prov. 28. Sap. 4 Es gibts gleicher gestalt die gemeine Erfahrung: Wenn ein Gärtner alle alte fruchtbare Bäume aus dem Garten weg hawet / so ist es eine anzeigung der Verwüstung / Wenn eine schöne Wachskerze aus einem Gemach weg gethan vñ außgelescht wird / so wird es finster. Jener gelehrte grawhauptige Mann wiese mit den Fingern auff's Haupt / vnd sagte: Hæc nive liquescen-

Der sterbende Jacob.

quiescente multum erit luti. Wenn dieser Schnee zergethet/
so wirds sehr kötig werden. Als Hiskias vnd Josias todt wa-
ren/ giengs vbel zu in Israel/ 2. Par. 19. 2. Reg. 23. Als Au-
gustinus starb/ ward sein Vaterland vom Feinde eingenom-
men. Als Noa in den Kasten gieng/ kam die Sündfluth. Als
Loth aus Sodom zog/ ließ der H E N N regnen vber Sodom
Feyr vnd Schwefel. Als Lutherus verschieden war/ vberfiel
Sachsenland der schwere ReligionsKrieg. O liebes Flensburg
erwege vnnd bedencke es wol! Wie viel alte fromme grawe
Häupter sind dieses Jahr von dir außgegangen/ wie viel schda-
ner Liechter sind außgeloschen/ wie viel alter fruchtbarer Bäu-
me sind vmbgehawen! Daß ich des S. Herrn Stadtvogts vnd
Hans Bogts/ auch anderer geschweige/ daß ich des wolver-
ordneten alten Raths-Freundes H. Herman Höen/ deß S.
alten H. Jürgen Kieckertsen vornehmen Bürgern vnd aus den
vier vnd zwanzigsten dieser Stadt wolverdienten Glieds nicht
weiläufftig gedенcke/ welche meistens in frembder Gegend
du dieses Jahr verlohren. Meineist du aber das solches ohn ge-
sehr geschehen? Ja schawen nur an/ liebes Flensburg/ den allda
für deinen Augen liegenden Regenten-Baum/ vnter welchem
du negst Gott/ vnserm gnädigsten Könige vnd Herrn/ vnnd
Ihrer Königl. Mayst. hohen Beampten nu bey 32. Jahren/
hast Schutz vnd Schatten gehabt/ 2c. Ach der ist/ vnd eben da
sich dein Unglück anhebet/ vmbgehawen/ der ist nu aus dem
schönen Garten dieser Stadt außgehoben/ dessen bistu nu lei-
der/ leider beraubet. An dem haben nicht allein seine hochbe-
trübten hinterlassenen Kinder/ sondern auch du liebes Flens-
burg einen Vater/ ja Vater des Vaterlands verlohren. Vn-
sere Kirchen vnnd Schulen haben verlohren eine sorgfältige
Saugaine/ das Rathhaus hat verlohren die vornembste Co-
lumniam vnd Seule/ die Armen einen trewen Pfleger/ die al-

Nur Petzen

Der sterbende Jacob.

ten Privilegia einen beständigen Patronen vnd Vertreter Ach
dencke was wird wol hierauff erfolgen ! du verlassenes Glens-
burg ! Jener weise Mann / als der Regent in seiner Stadt ge-
storben / trat auff / rieß mit kläglicher Stim vnd sprach : Con-
currite cives quia moenia civitatis vestrae curruerunt.
Laufft zusammen / lieben Bürger / denn die Mawren ewrer
Stadt sind eingefallen. Also mag ich auch ja wol sagen : Kompt
zusammen / lieben Glensburger / thut kläglich / vnd seyd betrübt.
Denn der ist umbgefallen / der sich mit seinem Gebet / mit Rath
vnd That / mit Aufrichtigkeit vnd Beständigkeit zur Mawren
wider den Riß Ezech. 22. gemacht hat / der es ja redlich vnd vä-
terlich mit dir / O Caspel S. Maria gemeinet hat / daß du wol
Ursache hast anff seinen Fall zu achten / denselben zu beklagen /
vnd mit Jeremia zu seuffzen : Ach daß ich Wasser gnug hätte
in meinem Häupte / vnd meine Augen Thränenquellen weren /
daß ich von Herzen beweinen möchte den tödliche Abgang des
Vatern vnser Väterlandes ! Nicht allein aber liebes Glens-
burg beklage vnsern Sel. Herrn Bürgemeister / dem für seine
Person / als du zuvor gehörst / sehr wol geschehen / sondern be-
klage / betrawre vnd bethrâne deine grosse Blindheit / Sicher-
heit vnd Bosheit / darin du biß vber die Ohren steckest / damit du
solche grosse Verenderung verursachest / damit du Gottes Zorn
vnnnd Straffe dir also gewaltsamlich vber den Hals zeuchst !
Das beklage / das beseuffte liebes Glensburg / vnnnd sinne auff
Mittel vnnnd Wege / daß der zornige Gott wieder versöhnet
werden / daß er vns wieder in Gnaden ansehen / den lieben Frie-
de geben / vnserm gnädigste König vnd Heern / vnd Ihrer Kön.
Mayst. hohe Beampte in jehiger betrübten Zeit bey guter Ge-
sundheit / langem Leben vnd glückseliger Regierung erhalten /
vnd auch diesen Riß / bey vnser Stadt geschehen / zu seiner Zeit
mit einem solchen trewen Vorsteher / als wir an dem S. Herrra
Bür-

Der sterbende Jacob.

Bürgermeister gehabt/ wiederumb ersetzet möge! Welches ich allhie im Eingang also dich / O Flensburg / bey diesem Fall zu erinnern / hoch nothwendig befunden.

Was nun ferner verlesenen / zu gegenwertiger Leichpredigt erwählten vnd mir auffgetragenen Text belangen thut / wird vns in demselben vorgehalten Jacobs Abscheid aus dieser Welt / so wol sein Leichenbegängnuß vnd Begräbnuß. Weil wir denn zur andern Zeit betrachtet haben / vnd noch betrachten Jacobum peregrinantem, den reisenden Jacob / Als wollen wir jeso anschawen Jacobum morientem, den sterbenden Jacob. Vnd bey demselbē abhandeln nachfolgende vier Stücke.

Als:

1. Jacobi in peregrino solo ex hac vitâ emigrationem. Des Patriarchen Jacobs tödtlichen Hintrit aus dieser Welt.

2. Iosephi in Patrem etiam demortuum filialem affectionem. Iosephs kindliche Liebe vnd Treue / die er seinem Väter auch im Tode erweist.

3. Aegyptiorum laudabilem commiserationem. Das ruhmwürdige Mitleiden / das die Egypter mit Ioseph haben.

4. Sepulturæ fidelem procurationem. Das ansehnliche vnd ehrliche Begräbnuß / welches dem Jacob seine Kinder aufrichten.

Erklärung.

Die Liebsten vnd andächtigen Freunde in Christo Jesu vnserm Herrn: Als Jacob in Egypten für den König Pharao gestellet / vnd von demselben gefragt wird / wie alt er sey? Gibe er er zur Antwort: Die Zeit meiner Walsarth ist 130. Jahr /

Der sterbende Jacob.

Gen. 47. wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens/ vnd langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Walsarth.

Dieses daß es also/ vnd wahr sey/bezeuget der Lauff seines ganzen Lebens. Denn wie der liebe Altvater von einem Orte zum andern/ bald vor seinem grimmigen Bruder Esau aus Canaan in Mesopotamiam; Bald für seinem vntrewen Schwiegervater Laban aus Mesopotamia wieder in Canaan / Bald von wegen eingefallener theuren Zeit aus Canaan in Egypten wandern/ vnd dabey von Freunden vnd Feinden viel Gefahr/ Beschwerung vnd Verfolgung außstehen müssen/ biß an sein Ende/ das ist mit Verwunderung zulesen von dem 27. biß auff das 49. vnd 50. Cap. Gen. als vnsern verlesenen Text/ welcher vns vorhält 4. Stück. Nemblich

1. Jacobi ex hac vita emigrationem. Des Patriarchen Abschied vnd Außgang aus dieser mühsamen Welt. Bey dem wir zubetrachten haben:

1. Quibus sermonibus vitam clauscrit: Was seine letzte Reden gewesen. Davon stehet in verlesenen vnd vorhergehenden Worten/ Daß er seine Söhne vor sich beruffen/ sie zur Pietet vnd Gottesfurcht/ zum Fried vnd Einigkeit vermahnet/ den väterlichen Segen ihnen mit getheilet/ vnd durch den heiligen Geist getrieben/ das Prognosticon gestellet hat/ wie es künfftigen ergehen würde.

Zum Exempel allen frommen Eltern/ daß sie nicht alleine die ganze Zeit ihres Lebens/ sondern vornemblich an ihrem letzten Ende vor ihre liebe Kinder trewlich sorgen/ sie zu allem guten vermahnen/ vnd ihnen den Segen/ der ihnen Häuser bawet/ hinterlassen sollen. O wol denen Kindern/ die ihre liebe Eltern also valediciren, legen vnd segnen! Weit denen heist es/ wie dort stehet: Was der Herr segnet/ das bleibt gesegnet ewiglich. Lassen sich dessen vnser Sel. Herrn Bürgermeisters

Sir. 6.

x. Chr. 18.

Der sterbende Jacob.

thers liebe Kinder / als von denen ihr S. Herr Vater / wle Jacob von seinen Söhnen / mit Vermahnung vnnnd herglichem Segen seinen Abschied genommen / auch zu getrösten vnnnd gewißlich zuversehen haben.

Zum andern finden wir bey dem Abscheide Jacobs zubeobachten: Quibus gestibus exiuerit. Mit was Geberden er verschieden. Davon sagt vnser verlesener Text also: Vnd da Jacob vollendet hatte die Gebot an seine Kinder / thät er seine Füße zusammen auffss Bette / vnnnd verschied / vnd ward versamblet zu seinem Volcke. Das Jacob seine Füße zusammen thut / vnd also verscheidet / damit deutet er an / daß er nu den Lauff seiner Walsarth beschliessen / vnd einmahl zur Ruhe kommen werde. Wie hatte der liebe Mann die Tage seines Lebens seiner Füße so wol brauchen / wie Gen. 28. hatte er von einem Orte zum andern lauffen vnd wandern müssen! Aber jeso kompt er zum Feyerabend / nu thut er seine Füße mit Freuden zusammen / jeso wil er von seiner so lang getriebenen Arbeit Schicht machen / nu wil er wieder außruhen! Wendet hierbey / meine Geliebte / ewre Gedanken auff vnsern allda für vnsern Augen mit zusammen gethanen Füßern ligenden S. Herrn Bürgermeister / Ach wie viel sawrer Schritt vnnnd Erit hat er in seiner Jugend / in seinem Handel vnd Wandel / in seinem mühsamen Ampte thun / wie viel schwerer Reisen hat er in seinen Geschäften vnd der Stadt besten auff sich nehmen müssen! Ja in seinem hohen Alter hat er des Reisens nicht geübriget sein können / da er nicht allein hiebevorn in der Kayß. Kriegszeit / sondern auch jeso an frembde Orter zu ziehen vnnnd sich mit der Flucht zu salwiren getrieben worden.

Wolan! jeso hat er seine Füße auch zusammen gethan / er hat nun außgereiset / er ist nu zum Feyerabend kommen / nu kan er mit David vnd Babylafrewdig sagen: Sey nu wieder

Psal. 116.

Der Sterbende Jacob.

zu frieden meine Seele/ denn der HErr thut dir Gutes. Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ meine Augen von den Thränen/ meinen Fuß vom Gleiten/ nu wil ich wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen.

Gen. 47. Vors dritte müssen wir auch bey diesem Ersten Theil vnseres Textes behersigen Quibus in terræ partibus mortuus fuerit, Wo vnd in welchem Lande Jacob gestorben? Im Königreich Egypten/ im Lande Gosen/ das König Pharaos ihm vnd den Seinigen Josephs wegen aus Gnaden eingeräumet hatte.

Gen. 49. Zwar gewünscht hat der liebe Jacob wol/ daß er sein Leben wie sein Vater Isaac in seinem Vaterlande Canaan beschließen vnd sterben mögen/ allermassen er begehret/ daß man seine Gebeine dahin bringen vnd begraben solle. Aber es konte nicht Job. 14. seyn/ die Zeit vnd der Ort war ihm in Egypten bestimpt/ Jacob mußte nach Gottes gnädigem Willen dem Tode in der frembde seine Pflicht leisten/ er mußte im Lande Gosen sein Leben beschließen. Was nu allhie dem Patriarchen Jacob begegnet/ wie derselbe sein Leben in Exilio vnd frembden Lande geendet/ eben das ist vnserm G. Herrn Bürgemeister auch widerfahren/ der hat bey dieser betrübten Zeit auch an einem frembden Ort/ als zu Nachschaw in Dennemareck/ seine mühsame Wallfarth beschloffen.

Gen 35.
2. Chr. 32.
Luc. 7.

Tröstlich zwar ist's mit Isaac/ mit Hiskia/ mit der Witwen Sohn zu Nain in seinem Vaterlande/ in beysein seiner lieben Freunde/ Nachbarn/ Verwandten vnd Bekandten sterben. Vnd wer wolte das dem Sel. Herrn Bürgemeister nicht von Herzen gegönnet haben? Weil aber an dem Ort wo der Mensch stirbt/ nichts gelegen/ sondern die Todten/ so im HErrn sterben/ selig/ sie sterben wo sie wollen/ Ja der Tode seiner Heiligen Psalm. 116. werth gehalten für dem HErrn/ er vberleyle sie an welchem Orte

Der sterbende Jacob.

es Gott gefället / vnd wir dessen versichert / daß vnser S. Herr
Bürgemeister im HErrn gestorben / weil er einen Christlichen
Abschied aus diesem Elends Thale genommen / Als machen
wir des frembden Orts halben / da er gestorben / vns so wenig
schwere Gedancken / als dort die Söhne Jacobs vber den Ort /
da ihr lieber Vater abgeschieden.

Isaac starb in seinem Vaterlande / Jacob vnd Joseph in
der Frembde / Moses vnd Aaron in der Wüsten / Josua vnd
Caleb im gelobten Lande / vnd sind alle des Orts halben in glei-
cher Freud vnd Herrligkeit / weil sie gestorben selig in dem
HErrn / der ist allenthalben zugegen / dessen ist vberall der Erd-
boden / Ja dessen Güte ist die Erde vberall voll.

Wenn wir in ihm sterben / wir sterben wo wir wollen / so
sterben wir in der Güte des HErrn / wir werden begraben wo
wir wollen / so werden wir begraben in der Güte des HErrn /
wir schlaffen vnd ruhen in der Güte des HErrn / die lieben heil-
igen Engelen / wie sie all vnser Gebeine bewahren / also wer-
den sie am jüngsten Tage von allen Enden der Welt vns als
Gottes angenehme Garben samblen zur himlischen Schewrē.
Darumb solß heißen :

Ich hab mein Sach Gott heim gestellt /

Er machs mit mir wies ihm gefelt /

Sol ich allhie noch lenger leb /

Nicht widerstrebn /

Seim Willn thu ich mich ganz ergebn.

Mein Zeit ist / wie / wo / wenn Gott wil /

Ich schreib ihm nicht für Maß noch Ziel /

Es sind gezehlt all Härlein mein

Veyd groß vnd klein /

Es fällt keins ohn den Willen sein.

Wir haben aber hiebey auch in gemein diese Lehre.

E

Daß

Gan. 49. 30.

Deut. 34.

Deut. 10.

Jos. 24.

Psal. 139.

Psal. 24.

Psal. 27.

Psal. 34.

Matth. 13.

Eccl.

Der sterbende Jacob.

1. Daß der Todt keines Menschen schöne / sein Alter verachte / keine Jugend vnnnd Frömmigkeit betrachte / keinen Ort fürüber ziehe / keinen Stand ansehe.

Der Todt schonet keiner Jugend / der Jüngling zu Hain / der reichen Frau zu Sunem Söhnlein / des Jairi Tochterlein waren in ihrer besten Blüthe / aber sie mußten sterben.

Der Todt schonet keines Alters / Mathusalem war 969. Jahr alt / doch mußte er sterben.

Er schonet keiner Schöne / Absolon / Delila / Jesabel / etc. waren schöne Leute / doch sind sie gestorben.

Der allerweiseste König Salomo hat sich vom Tode nicht können loß disputiren.

Der stärkste Simson hat sich nicht mögen loß schlagen.

Der Haseel / welcher so geschwindes Fußes war / als ein Reh auff fremem Felde / hat dem Tode nicht können entlauffen.

Der Todt schonet keiner Macht noch Gewalt / keiner Ehre noch Reichthums. Ahasverus, Alexander Magnus, Julius Cæsar, Cræsus, Antonius sind auch gestorben.

Es schonet auch der grimmige Todt keiner Aufrichtigkeit noch Redligkeit / keiner Trew noch Gottseligkeit / sonst würde Jacob / sonst würde unser S. Herr Bürgermeister wol sein für ihm sicher blieben.

Summa: Wo ist ein Mensch der da lebe / vnd den Todt nicht sehe? Der Mensch hat seine bestimpte Zeit / es ist ihm gesetzt einmahl zu sterben / der Todt ist eine vnnmbgängliche Noth /

Er nimpt vnd frist all Menschenkind /

Wie er sie find /

Frage nicht wes Stands oder Ehrs sie sind.

So ist auch kein Ort so fast / so gesund / so vornehm / da der Mensch fürm Tode gesichert sein möchte. Jener weise Mann ward gefragt / wie es ihm in der schönen / mächtigen vnd prächtigen

Psal. 89.

Job. 14.

Hebr. 6.

Ezech.

Der sterbende Jacob.

tigen Stadt Rom gefiele / da gab er zur Antwort: Ich sehe das
allhier die Leute auch so wol als anderswo sterben müssen.

Ja es kompt offters der Todt sehr geschwind vnd plögllich/
ehe man sichs versihet / als solches die Schrift vnd die tägliche
Erfahrung vberflüssig zeuget / dahero auch vnser Leben einem
Schatten / einem Kürbs / einer Blumen / Hirten-Hütten /
Wasserblasen / dem Rauch / Dampf / Grase / vnd andern hiu-
sälligen Dingen wird verglichen.

Weil denn dem also / so sollen wir zum andern herglichen
vermahnet seyn / daß wir in steter Vereischafft sigen / die qua-
tuor novissima, vnd 4. letzten Dinge: Als *Vita terminum*,
vnser letztes Ende / 2. *Extremum Judicium*, des allgemaine
jüngste Gerichte / 3. *Paradisi gaudium*, die ewige Himmels-
Freyde / vnd 4. *Inferni tormentum*, die vnleidliche Hellen-
Angst ohn vnterlaß betrachteten / vnd vns zu einem seligen Ende
stündlich gefast machen.

Diesen Rath gibt vns Syrach / hierzu vermahnet vns
Agathon mit den gottseligen Alten / diß giebt vns mit seinem
Exempel zu betrachten anlaß Moses / da er sagt / Vnser Leben
fähret schnell dahin / als flöhen wir davon / HErr lehre vns be-
denken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden /
Dessen erinnert vns Hiob / wenn er spricht: Der Mensch vom
Weibe geboren / lebt kurze Zeit / ist voll Vnruhe / gehet auff
wie eine Blume / vnnnd fället abe / fleucht dahin wie Schatten /
vnd bleibet nicht.

Das bedachte König David / darumb er auch also klagte
vnd betete: HErr sihe meine Lage sind wie eine Hand breit für
dir / mein Leben ist wie nichts für dir / Wie gar nichts sind alle
Menschen / die doch so sicher leben / Aber HErr lehre mich daß
es ein Ende mit mir haben muß / vnnnd mein Leben in Ziel hat /
vnd ich davon muß.

Plin. lib. 8.
pag. 395.
2. Reg. 4.
Sir. 5.
Luc. 12.
Ag. 12.

Sir. 7.

Psal. 90.

Job. 14.

Der sterbende Jacob.

Das erwoge Saladinus, der sein Sterbehemdde/ als er in Todesnöthen war/ im Lager herum tragen/ vnd dabey auffruffen ließ: Saladinus, der so viel Völker bezwungen/ bringe von all seiner Macht mehr nicht aus der Welt als diesen Sterbekittel.

Diß betrachtete Kaysers Maximilianus, der seinen Sarg viel Jahr für seinem Ende mit sich führete. Wie denn auch gethan vnser S. Herr Bürgermeister/ 2c. O daß es Jungfraw Hoffarth/ Fraw Venus, Herr Bacchus vnd Juncker Geitz betrachteten! sie würden der Welt/ der Augenlust/ Fleischeslust/ vnd hoffertigem Leben nicht also gar sein ergeben.

Du aber allerliebster H E R R Jesu lehre vns bedencken wol/ daß wir sind sterblich allzumahl/ vnd wir allhier kein bleiben han/ müssen all davon.

Hilff mir mein Sach recht greiffen an/

Daß ich mein'n Lauff vollenden kan/

Hilff mir auch zwingen Fleisch vnd Blut/

Für Sünd vnd Schande mich behüt/

Bewahr mein Herg im Glauben rein/

So leb vnd sterb ich dir allein/

Jesum mein Trost hör' mein Begier/

Ach mein Heiland wer ich bey dir! Amen.

Vnd das ist also das Erste/ folget mit gar kurzen Worten das Andere/ welches ist Josephi, in patrem etiam dem ortuum filialis affectio. Die kindliche Liebe/ welche Joseph seinem herzlichem Vater auch nach dem Tode erweist. Vnd das

I. Obitum ejus lugendo, Daß er seinen tödtlichen Abgang bitterlich beweinet. 2. Corpus osculando, Daß er dessen verbliebenen Körper küßet. 3. Funus liberaliter curando, Daß er allen möglichen fleiß anwendet auch keiner Kosten sparet/ damit er ehrlich begraben/ vnd sein letzter Wille trewlich erfül-

Der sterbende Jacob.

erfüllet werden möge / wie wir darnach mit mehrern vernehmen werden.

Daß alle Kinder dem Exempel Josephs folgten ! Denn das sind nicht fromme Kinder / die sich auff ihrer Eltern Tode freuen / daß sie gute Erbschafft bekommen mögen / Vnmenschen sind es / vnd ärger als wilde Thier / vnd das Erbgut dazu sie dergestalt eilen / gedeyet nicht / es wird ihn sawrer zuverthun als es den Eltern worden zuerwerben.

Es treten aber allhier in Josephs Fußstapffen vnseres S. Herrn Bürgemeisters hinterlassener vielgeliebter H. Sohn / die H. Schwägere vnd Töchter / In dem sie ihrem S. Herrn Vater auch nach seinem Tode möglichst dienen / vnd keine Kosten ansehen damit sie ihr vielfältiges / kindlich geneigtes Herz an Tag vnd zuerkennen geben / vnd dessen letzten Willen erfüllen mögen / das sie den mit Joseph vnd allen frommen Kindern reichlich werden zu genießten haben. *Optima ars discendi, est mors parentibus bene faciendi.*

Die ihre Eltern thun ehren /

Den wil Gott Ehr vnd Gut beschern.

Sie sollen Ehr von ihren Kindern haben / Es sol ihn wol gehen / Sie sollen den Segen erlangen / welchen Noa / Jacob / Tobias ihren Kindern versprochen / 2c.

Sir. 3.
Exod. 20.
Gen 9. 49.
Tob. 4.

Ach du liebes Kind Gottes Herr Jesu Christe / laß du dich allen frommen Kindern / die ihren Eltern im Leben vnd Tode gutes thun / sonderlich aber auch vnseres S. Herrn Bürgemeisters hinterlassenen lieben Kindern vnd Schwägern erfahren / vmb deines Nahmens Ehre willen / Amen / Amen !

Daß auch Joseph seinen verstorbenen Herrn Vater küßet : Damit deutet er an / Er gläube fästiglich / daß er ihn im ewigen Leben warhafftig vnd gewißlich wieder sehen / vnnd sie sich mit dem Kuß des Friedens ewiglich küßten werden !

Der sterbende Jacob.

Wolan dessen tröstet euch / daran gedencet auch allezeit
 ihr Betrübte vnd Leidtragenden/damit stillet ewren Schmerz
 vnd Traurigkeit/ihr werdet ewren Herrn Vater Patron vnd
 Pfleger in ewigem Friede/in vnaussprechlicher Wonne einpfan-
 gen/ jamit herglicher Freude umfassen / ihr werdet nebst ihm
 vnd mit ihm bey ewrem Erlöser Jesu Christo sein allezeit / ihr
 werdet nebst ihm vnd mit ihm wohnen in den Häusern des Frie-
 des / in der Stadt Gottes / in dem himlischen Jerusalem/da
 kein Leid/kein Geschrey mehr/ sondern eytel Liebe / Friede vnd
 ewige Freude vber ewren Häuptern sein wird. Ist mit we-
 nigen das andere.

Esa. 33.

1. Theff. 4.

Psalm. 126.

Hierauff last vns nun zum dritten erwegen *Aegyptiorum*
laudabilem commiserationem , Das löbliche Mitleiden/
 das die Einwohner in Egypten dem Joseph vnd seinem verstor-
 benen Vater erweisen. Da denn 1. herfür treten die Medici
 vnd Erste/die auff Josephs Befehl den verstorbenen Jacob sal-
 ben/ Vnd die Erzte/ sagt Moses/ salbten Israel / bisz
 das 40. Tage umb waren. Bey welcher Salbung wir son-
 derlich zu betrachten zweyerley.

1. Warumb Joseph seinen Vater salben lassen? Nicht
 allein darumb / weil es der Egypter gewonheit war/nach wel-
 cher er sich auch richten wollen/als des Landes Einwohner/son-
 dern auch darumb/ daß der Leib fürn bösen Geruch vnd der ver-
 wesung verwahret würde/weil sie einen langen Weg reisen/vnd
 viel Zeit zubringen müssen/ehe sie die Leiche in ihr Ruhebett legen
 an bestimpten Ort bringen können.

Herod. pag.
131.

So haben wir bey dieser Salbung auch in acht zunehmen/
 was es damit für eine Art vnd Gelegenheit habe. Davon He-
 rodotus, Plinius vnd andere schreiben/ das gewisse Erste dazu
 bestelt/ die den verstorbenen Körper gewaschen / das Eingeweide
 aus dem Leibe / vnd das Gehirn aus dem Haupte genommen/
 es

Der sterbende Jacob.

es sonderlich auffgehoben vnd ben-gesezt. Den Cörper aber haben sie mit Myrrhen / Aloe / Cedren / Honig / Sals / Wachs / Harz vnnnd andern Specereyen beschmieret / in schöne reine Lächer eingewickelt / vnd in einen / nach der Proportion des verstorbenen Cörpers gemachten hölzernen Kasten hingelegt. Welche gewonheit darnach bey den Juden im brauch blieben. Also salbet das gutherzige Weiblein Christum zum Begräb-
 nuß vor seinem Tode / Also salbet Joseph von Arimathæa vnd Nicodemus Christum nach seinem Tode. Also kommen die Weiber zum Grabe. vnnnd wollen den verstorbenen Leichnam Jesu salben. Anderer Exempel / vnnnd das noch heute vornehm-
 mer Leute Cörper gesalbet werden / zu geschweigen.

Matth. 26.

Joh. 19.

Marc. 16.

So ist solche Salbung ein schönes Bekenntnuß / daß die in Christo selig verstorbene GOTT wol anriechen / daß sie unverweslich verbleiben / die durch die Stimme Christi / vnd Posat-
 ne des Erzengels sollen aufferweckt werden zum ewigen Leben. Ihr Todt ist nicht ein Stancß sondern süßer Geruch für dem HERRN vmb Christi Salbung vnd Todes willen. Im Alten Testament wurden gesalbet die Könige vnd Priester / wolant alle die auff Christum selig verschieden / das sind Priester vnd Könige in Gottes Reich / sollen auch ihr himlisches Königrich in grosser Ehr vnd Herrligkeit ewig besizen.

Psal. 116.

Darnach (2) erweisen ihr Mitleiden die Egypter / die Israhel 70. Tage nach Landes gewonheit beweinen. Lehren vns damit / daß es nicht vnrecht / bey Leichenbegängnissen der lieben Freunde vnd wolverdienten Leute zu trawren vnnnd zu weinen / nicht so sehr vmb der Verstorbenen willen / als deuen am Leib vnnnd Seel aus der massen wol geschehen / sondern vmb vnser will-
 len / daß wir ihres Trosts / Raths / Hülffe vnd Beystands entberren müssen / vnd die tägliche Erfahrung es bestätiget / daß auff frommer Leute Abgang vnd Hinfrit grosse merckliche Ver-
 ende

Der sterbende Jacob.

enderung erfolgen pflege. Wie der Winter nicht weit ist/ wenn die Störche/ Schwalben vnd andere Thierlein weg ziehen/ also folget gemeiniglich ein hartes schweres Ungewitter auff Christlicher Leute Todt/ sagt ein gottseliger alter berühmter Prediger: Solches sollen wir beweinen/ vnd Gott von Herzen anrufen/ er wolle Gnade gegen vns einwenden/ vnd die Stete vnserer Verstorbenen selbstn bey vns verwalten vnd vertreten/ als wir im Eingang mit mehrern vernommen haben.

Es erweisen auch 3. ihr Mitleiden die Diener des Königs Pharaonis/ darin daß sie auff Josephs anhalten den König bitten/ er wolle gnädigst geruhen/ dem Joseph zuerlauben/ daß er in Canaan ziehen vnd Jacob begraben möge.

Ferner vnd zum 4. erzeiget sich gegen Joseph mitleidig König Pharao selbst/ in deme daß ers gnädigst geschehen vnd Joseph hinziehen lässet in Canaan/ daselbst das Leichbegängnuß seines Vaters zu bestellen/zc.

Nicht weniger vnd zum 4. geben ihr Mitleiden an Tag alle Knechte Pharaos/ vnd viel Eltesten seines Hauses vnd Landes/ daß sie nebst Joseph vnd den Seinigen 1. die Leiche begleiten biß jenseit des Jordans/ vnd darauff 2. bey der Tennen Atrad (welches eine Lücke war mit einem lebendigen Zaune von Dornen umgeben vndd verwahret/ woselbst sich die Kinder Israel mit Murren vnd Ungedult an Gott vergriffen haben/ vnd vom Fehrr verzehret worden sein sollen) eine bittere Klage halten.

Was nun Moses vom Christlichen Mitleiden der Egypter schreibt vnd rühmet/ eben dieses haben wir auch bey gegenwertigem Leichbegängnuß von den Einwohnern des Königreichs Dennemarck zu sagen vnd zurühmen.

Ihr Mitleiden haben hiebey spüren lassen die Erste/so viel man

Der sterbende Jacob.

man derer zu Nachschaw haben können/ die es an ihrem trewen fleiß nicht mangeln lassen / bevorab aber die Seelen-Erzte/die verordneten Prediger/ insonderheit der Herr Pastor / welcher vnsern S. Herrn Bürgermeister in wehrender seiner Kranckheit offters besücht / mit dem Wort vnnnd heiligen Abendmal trewlich versehen vnd versorget / ihm auch nach seinem S. Hintrit das Geleite biß zum Schiffe gegeben/vnd mit einem beweglichen tröstlichen Sermon die Leidetragenden gelehret vnnnd getröstet hat.

Ihr Mitleiden haben erwiesen vnser gnädigsten Königs vnd Herrn Diener vnd Beampte/die bey Ihrer Kön. Mayst. mit demütiger trewer Vorbitte vnd intercession das loß gewirckt vnd erlangt / daß die Leiche vnser Sel. Herrn Bürgermeisters anhero zuführen / ist zugelassen worden.

Gnädigstes Mitleiden haben gegen dem S. Herrn Bürgermeister / vnnnd dessen hinterlassene herzliebe Kinder vnnnd Freunde erwiesen Ihre Königl. Mayst. vnser gnädigster König vnd Herr selbst in / in dem ers gnädigst zugelassen / daß der verblichene Körper/ wider gemeinen Brauch vnnnd sonst übliche Gewonheit / bey dieser betrübten Zeit dennoch hieher nacher Flenßburg ist geführt vnd bracht worden.

Groß Mitleiden haben spüren lassen E. E. W. Rath vnd die liebe Bürgerschaft in Nachschaw / welche biß zum Schiffe die Leiche mit grosser frequentz, mit klagen vnd Thränen begleitet haben/welche so viel möglich den Leidetragenden behülfflich vnd tröstlich gewesen.

Ewer schuldiges trewes Mitleiden gegen ewren wolverdienten S. Herrn Bürgermeister beweiset auch ihr/ihr lieben Flenßburger / daß ihr in so ansehnlicher frequentz / vnnnd meistentheils mit thränenden Augen vnd bitteren Klagen/ jeso seinem Leichbegängnuß bewohnet/ &c.

Der sterbende Jacob.

Als dort dem Könige David ward angesagt/ daß die von
Jabes in Gilead Saul begraben hatten / sandte er Boten zu
ihnen/ vnd ließ ihn sagen: Gesegnet seyd ihr dem HErrn / daß
ihr solche Barmhertzigkeit an ewrem Herrn Saul gethan / vnd
ihn begraben habt / so thu nun euch der HErr Barmhertzigkeit
vnd Erwe / daß ihr das gethan habt.

Wolan ! Gesegnet sein die Prediger zu Nachschaw / ge-
segnet sein die Beampten vnd Diener Ihrer Königl. Maystät/
gesegnet sey die liebe Bürgerschaft zu Nachschaw/darumb daß
sie solche Barmhertzigkeit an vnserm S. Herrn Bürgemeister
vnd den lieben Seinigen gethan. Gesegnet seyd auch ihr alle-
samt/ ihr lieben Bürger vnd Bürgerinnen/ ihr Grossen vnd
Kleinen / Junge vnd Alte / Geistliche vnd Weltliche / gesegnet
seyt auch ihr allesamt/sage ich/dem HErrn/die ihr solch Mitz-
leiden/solche Liebe vnd Erwe an ewrem S. Herrn Bürgemei-
ster erwiesen habt / So thu nu ewren Kindern vnd Nachkommen
Gut der HErr wieder Barmhertzigkeit vnd Erwe / euch al-
len die ihr das gethan habt / 2c.

Vermahnung.

Seyd aber darneben treulich vermahnet zu fernerer herz-
licher Condolenz gegen Frembde so wol als Einheimische / ge-
gen Arme so wol als Reiche/2c. haltet gute Correspondenz auch
mit Frembdlingen/ seyd frawrig mit den Erwarigen / vnd las-
set euch nicht verdrießlich seyn / die / so im HErrn verstorben /
zu ihrem Ruhebettlein zu begleiten / vnd ihnen den letzten Ehren-
dienst zuerweisen/höret wie rühmlich es den Egyptern nachkling-
get/ daß sie gegen den frembden Jacob auch im Tode ihre affe-
ction spüren lassen. Warlich ihr werdet auch rühmlich ge-
niessen / wenn ihr ihrem Exempel folget.

Wie auch die Egypter ihr Leichbegängnuß mit grosser An-
dacht halten/wie sie sich mit Sterbens-Gedanken tragen/also
sollen

Der sterbende Jacob.

sollen vielmehr Christen in solchen Versamblungen/nicht gleich
als weren sie im Wein vnd Bierhause/ oder an denen Orten/
da sie es offters treiben/ als hätten sie mit dem Tode einen Bund
vnd der Hellen einen Verstand gemacht/ sich/wie leider wol ehe
geschehen/ erzeigen/ vnd ihre Bosheit außüben: Sondern sie
sollen in wahrer Gottesfurcht allda betrachten/ was die Sün-
de für ein geschwinder hochschädlicher Giffte sey/ weil sie alle
Menschen ohn vnterscheid hinrichtet. Sollen mit Mose be-
kennen: Ach das macht dein Zorn/ HERR/ daß wir so verge-
hen/ vnd dein Grim/ daß wir so plögligh dahin müssen/ Denn
vnser Missethat stelletu für dich vnd vnser vnertandte Sün-
de in das Licht für deinem Angesicht/ darumb fahren vnser La-
ge dahin durch deinen Zorn/wir bringen vnser Jahre zu wie ein
Geschwâß. Sollen derwegen der Sünde spinnenfeind wer-
den/dieselbe mit gangem Ernst meiden vnd meiden/vmb gnädi-
ge vergebung ihrer Sündē/ vmb abwendung vnd linderung der
wolverdienten Straffe bitten/ Sich zu einem seligen Sterb-
stündlein täglich vnd stündlich bereiten/ Gott von Herzen an-
ruffen/ daß er ihn ein Christliches Ende bescheren/ sie in wahr-
em Glauben an seinen lieben Sohn Jesum Christum/der dem
Tode eine Giffte vnd der Hellen eine Pestilenz worden/ erhal-
ten/ ihre Seele in seine väterliche Hände/wenn ihr Stündlein
kompt/ nehmen/ ihren Leib/ den sie in die Erde seen vnd pflan-
zen/auff den frölichen grossen Gerichtstag zur ewigen Freud
vñ ihnen wehrenden Seligkeit aufferwecken/ mit der Seelen vn-
zertrenlich vnd vnaußlöblich vereinigen/ vnd sie mit Leib vñnd
Seele bey ihm sein vnd bleiben lassen wolle in alle ewige Ewig-
keit/ Sollen darauff diesen Abscheid nehmen/ vnd mit Andacht
singen:

Nun lassen wir ihn hie schlaffen/
Vnd gehn allein vnser Strassen/

D ij

Schicken

Der sterbende Jacob.

Schicken vns auch mit allem fleiß /
Denn der Todt kompt vns gleicher weisß.
Das helff vns Christus vnser Trost /
Der vns mit seinem Blut hat erlöst
Vns Teuffels Gwalt vnd ewig Pein /
Ihm sey Lob / Preiß vnd Ehr allein.

Endlich vnd zum vierdten wolle ewre Liebe mit gott-
seliger Andacht anschawen Sepultura ipsius procuratio-
nem, Das Begräbnuß an ihm selbst. Davon sagt vnser
Text: Vnd seine Kinder thaten / wie er ihn befohlen
hatte / vnd fñhreten ihn ins Land Canaan / vñnd be-
gruben ihn in die zweysfache Höle des Ackers / die
Abraham erkaufft hatte zum Erbbegräbniß / von
Ephron dem Nethiter gegen Mamre.

Das Jacob nicht in Egyptenland / sondern in Canaan / in
seiner Väter Grab / in der zweysachen Höle / die sein Großva-
ter von den Kindern Hech zum Erbbegräbniß erkaufft / hat
wollen begraben werden / ist geschehen nicht darumb / daß er /
wie die Jüdischen Rabiren vorgeben / im Geist gesehen / daß
der Staub Egypti würde zu Leusen werden / oder darumb / daß
er gemeinet / die Israeliten / so außer Canaan starben / würden
nicht wieder aufferstehen / es were denn daß sie durch enge vñnd
verborgene Löcher der Erden / mit grossen Schmerzen würden
biß in Canaan hindurch gezogen werden / wie abermahl die Ra-
biren dräumen / viel weniger darumb / daß er / weil er in Lim-
bo Patriam der Opffer vnd des Gebets / welches allda bey dem
reinen Gottesdienste geschehen solte / möchte zu seiner Linder-
ung genießen / wie Bellarminus wider die Schriffe schwermet.
Es thut auch der liebe Jacob nicht darumb / daß er das Be-
gräbnuß an ihm selbst so gar hoch achtete / vñnd die Erde nicht so
wol an einem als dem andern Orte in der Welt für Gottes
Wodem erkente. Sondern erkthut.

Exod. 8.

Der sterbende Jacob.

1. In fidei communis cum antecessoribus professionem, anzudeuten/ daß er in dem Glauben an den versprochenen Weibes-Samen/ an den Samen Abraham/ in der gewissen Hoffnung der Auferstehung/ darin seine Vorfahren/ so in Canaan selig verschieden/ auch wolle einschlaffen. Vnd sagt allhier Lyra sehr fein vnd nachdencklich: Jacob sahe im Geist/ daß in der Auferstehung des Messia viel Leiber der verstorbenen an diesem Orte würden mit auferstehen/ vnnnd hoffe in der Zahl derselben auch mit zu sein. Vber diß wil Jacob in Canaan begraben werden

Matth. 7.

2. In posterorum admonitionem, seinen Nachkommen zur nöthigen Lehr vnnnd Unterrichtung/ Die hat er damit wollen erinnern der Zusage/ welche ihm Gott der Herr gethan auff seiner Reise in Mesopotamiam. Denn als er für seinem grimmigen Bruder Esau flohe/ die erste Nachtherberge vnder dem blossen Himmel aufschlug/ vnd auff dem Steine/ den er zu seinen Häupten gelegt/ einschlief: Da sahe er eine Leiter/ die stund auff der Erden/ vnnnd rühret mit der Spitzen an dem Himmel/ vnd die Engel Gottes stiegen daran auff vnd nieder/ vnd der Herr stund oben darauff/ vnd sprach: Ich bin der Herr/ Abrahams deines Vaters Gott/ vnd Isaacs GOTT/ daß Land da du auff ligest/ wil ich dir vnnnd deinem Samen geben/ vnnnd dein Same sol werden wie der Staub auff Erden/ vnnnd durch dich vnd deinen Samen sollen alle Geschlecht auff Erden gesegnet werden. Solches wil Jacob/ vor eins/ daß es seine Nachkommen bedencken/ vnd ihnen die Schätze Egypti ja nicht lieber als dieses vnnnd ihr rechtes Vaterland sein lassen solten. Er hat sie damit wollen erinnern/ daß sie ihr Gemüth aus dem Egypten dieser Welt in das Himlische Canaan/ welches durch das jrdische præfiguriret vnnnd vorgebildet/ mit herglichen verlangen allezeit wenden solten.

Der sterbende Jacob.

Er hat sie damit wollen erinnern/dasß der Messias an diesem Orte geboren/vnd der wahre Gottesdienst fortgepflantzet werden solte.

Ja er hat die liebe posterität damit wollen erinnern / dasß sie bey anschawung seines vnd der Vorfahren Begräbnuß nicht allein an die Sterblichkeit gedenccken / sondern sich bewegen lassen solten / ihnen in der Gottseligkeit zu folgen/damit auch sie dermahl ein selig sterben / vnd zu denselben ihren Vätern mit Freud vnd Wonne versamblet werden möchten.

Wie nu der Patriarch Jacob sein Bedencken gehabt/warumb er in seinem Vaterlande/im Lande Canaan hat wollen beygesetzt vnd begraben werden. Also ist kein zweiffel / es werde auch vnser S. Herr Bürgermeister aus respectiv diesen vnd andern Ursachen von den lieben Seinigen gebeten vnd begehret haben/dasß sie ihn in seiner Väter Grab seiner S. lieben Hausfrau an die Seite beysetzen vnd begraben möchten. Es haben auch die hinterlassene seine liebe Kinder hieran Christlich vnd löblich gethan / dasß sie seinen Willen hierin zu erfüllen / sich bemühet haben. Wie deswegen Joseph grossen Lob / vnd Gottes Segen erlanget/ Also wird ihnen der H. E. R. D. auch diesen Dienst vnd Gehorsam ihrem S. Herrn Vater erweisen/ nicht unvergolten lassen/wie S. L. zuvor mit mehrem vernommen/2c.

Wir lernen allhie zum Beschluß/dasß wir die lieben vnserigen ehrlich vnd Christlich nach Standes gebühr / begraben sollen. Denn obwol der Poet sagt:

Facilis iactura sepulchri,

Das Begräbnuß mag leichte seyn.

Die Heyden auch theils ihrer verstorbenen Körper verbrandt/theils selbst gefressen / theils den Voglen / theils den Fischen/theils den Hunden vorgeworffen/ ja Diogenes an seinem Ende begehret/wenn er nu todt were/solte man ihn nur hinaus auff's Feld

Der sterbende Jacob.

Feld werffen/ es were gleich/ doch könnte man einen Stecken zu ihm legen/ Wenn ers würde fühlen/ daß ihn die Vogel verzehrten/ vñnd die Hunde fressen/ wolte er sie wol von sich treiben. Arbogastus auch/ Bischoff zu Strassburg in seinem letzten Willen sich dahin erkläret/ man solte ihn/ weiß nicht aus was Andacht vñter den Galgen begraben. So ist es doch löblich/ es ist Christlich/ es ist ehrlich/ es ist billig/ daß wir vnser in Christo selig verstorbene mit ehrbaren Christlichen Ceremonien begraben.

Hierzu vermahnet vns Sprach. Mein Kind / wenn einer stirbt / so verhülle seinen Leichnam / vñnd bestate ihn ehrlich zu Grabe. Hierzu sollen vns bewegen die vielfältigen Exempla. Also begrub Abraham seine hergliche Saram/ Isaac seinen Vater Abraham / Jacob seine liebste Rahel / Joseph allhier seinen Vater Jacob / also hat Gott den Mosen selbst / Moses den Aaron begraben. Also begruben die Bürger zu Jabes den König Saul / Tobias die armen Exulanten. Also begruben die Jünger Johannis des Täuffers ihren Præceptorem, Joseph vñd Nicodemus den Herrn Christum. Also wolte die Wittibe zu Nain ihren Sohn / Jairus der Oberste an der Schulen zu Capernaum sein Töchterlein begraben / 2c. Welchen vñnd andern Exempeln fromme Christen billig folgen/ vñd den abgelegten Körper der lieben Jhrigen nach dem tödlichen Hintrit aus diesem Elends/ Thal ehrlich vñd Christlichen begraben sollen. Vñd warumb solten vñd wolten sie daß auch nicht gern vñnd mit gangem fleisse thun? Ihre in Christo selig verstorbene sind ja bey Lebzeiten Tempel vñd Wohnung der heiligen Dreyfaltigkeit gewesen / sie sind in der heiligen Lauffe mit dem Rosin farben thewren Blute Jesu Christi gewaschen vñd gereiniget/ sie sind mit dem wahren wesentlichen vnsterblichen Leibe vñnd Blute ihres Heilandes im heiligen Abendmal gespeiset vñd geträncket/

Sir. 38.

Der sterbende Jacob.

tränet/ sie sind in wahrer gewisser Hoffnung der Auferstehung zu dem ewigen Freudenleben/ auff den Todt Jesu Christi gestorben. Warumb wolten vnd solten sie denn dieselben nicht ehrlieh vnnnd Christlich begraben? Massen wir auch in solcher betrachtung vnsern in Christo selig verstorbenen Herrn Bürgermeister allda an seiner seligen Hausfrauen Seite in sein Ruhkammerlein im Nahmen Gottes beysetzen/ vnd begraben wollen.

Vitæ Curriculum.

Was nu dessen ehliche Vertunft/ Christliches Leben/ vnd seligen Abscheid aus dieser Welt betreffen thut. So ist der weiland WolChrnveste/ Vorachtbare vnnnd Wolweise Herr Carsten Beyer/ dieser Stadt wolverdienter ältester Bürgermeister. S im Jahr nach vnsern lieben Heilands vnd Seligmachers Jesu Christi Geburt 1574. den 10. Junij zu Haderleben von vornehmen ehlichen vnd Christlichen Eltern geboren. Sein Herr Vater ist gewesen der weiland WolChrenveste/ Großachtbare/ Wolgelahrte vnd Hochweise Herr Jürgen Beyer. Des Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johansen / Herzogen zu Holstein/ 2c. des Eltern/ in die 36. Jahr Cammer Secretarius vnd geheimbter Rath. Seine Fraw Mutter die Ehrbare vnd viel Tugendsame Matron/ Magdalena Rieckertsen/ des weiland WolChrnvesten/ Vorachtbarn vnd Wolweisen Herrn Carsten Rieckertsen Sel. dieser Stadt auch wolverdienten trewen Bürgermeisters/ Eheleibliche Tochter.

Welche seine vornehme/ gottselige vnd Christliche Eltern/ vnsern S. Herrn Bürgermeister nicht allein alsobald nach seiner Geburt/ durch das Sacrament der heiligen Tauffe dem Herrn Christo vortragen lassen/ sondern haben ihn auch nach dessen Befehl in der Zucht vnd Vermahnung zu dem Herrn erzogen/ zur

Der sterbende Jacob.

zur Schulen fleißig gehalten / vnd zu allem guten angewiesen.
Als aber wolgedachte seine selige Eltern nach tödlichem Hin-
tritt höchst erwehnten hochgebornen Fürsten vnd Herrn Christ-
seliges gedechtnisses / sich anhero nader Flensburg begeben / ha-
ben sie ihn in die löbliche Stadt Hamburg / sich der Kauffman-
schafft vmb etwas fleißiger zuerkundigen / abgefertiget. Wo-
selbst er biß in das 26. Jahr seines Alters verblieben / vnd sich
sodan auff guter Freunde Rath / mit der Ehrbarn vnd viel Ehr
vñ Tugendreichen Jungfrawen Lucia / deß welland Ehrenwe-
sten / Aichtbarn vñnd Wolvoornehmen Herrn Otto Selmer
Kauffhändlers / vnd Oberalten vorerwehnten weitberühmten
Stadt Hamburg Eheleiblichen Tochter / in den heiligen Ehe-
stand begeben / dariu mit deroselben in das 29. Jahr friedlich/
frenndlich / Christlich vnd wol gelebet / auch 11. Kinder / als 4.
Söhne vñ 7. Töchter gezeuget / wovon 3. Söhne vnd 3. Töch-
ter im Herrn seliglich entschlaffen / 1. Sohn aber / vnd 4. Töch-
ter / so lang es Gott behaget / noch am Leben / vnd alle mit Leide-
tragenden / betrübten / trawrigen Herzen allhier zugegen seyn.

Anno 1602. ist der S. Bürgermeister in die Zahl der vier
vnd zwanzig Wänner erkohren. Anno 1604 ist er zu einem
Kirchgeschwornen erwehlet. Anno 1605. vnd 1606. ist er mit
der Armen Bede vmbgangen. Anno 1611. ist er zum Vorste-
her des Hospitals angenommen / vnd hat sich bey solchem Ampte
derogestalt erwiesen / daß er mit gutem Gewissen rühmen vñnd
diß mit seiner eigenen Hand in Schrifften hinterlassen können/
Er habe darin seinen Nutzen nicht gesucht / 2c. dafür er auch die
lieben Seinigen / vñnd alle fromme Herzen trewlich warnet /
Vnd daß sie sich mit Hospital / Kirchen vnd Armen / ja allen vn-
gerechten Gütern vnd Geldern nicht wollen vnterstehen zube-
reichern / vermahnet / in erwegung / das daß Adlers Federn / de-
rer eine / wo sie in ein Vette kompt (als die Formalia des Sel.

Der sterbende Jacob.

Herrn Bürgermeisters lauten) alle die andern verzehre / wie die Exempla solches leider augenscheinlich zeugen. Anno 1612. ist er zu einem Rathsherrn vociret, darauff Anno 1613. den 5. May zum Bürgermeisterlichen Ampte eligiret, vnnnd von Königl. May. confirmiret worden. Bey welcher Wahl diß/ laut seiner eigenen Hand / sein einiger herglicher Wunsch gewesen / daß ihn Gott der Herr mit seinem heiligen Geiste begaben / vnd ihm Weißheit vnnnd Verstand geben wolte / damit er solchem mühsanten vnd beschwerlichen Ampte also könnte vorstehen / daß es dem lieben GOTT gefällig seyn / dieser guten Stadt auch zum besten / ihm aber vnd den lieben Seintigen zur zeitlichen vnnnd ewigen Wolfarth gereichen möchte. Welchen seinen Christlößlichen herglichen Wunsch der liebe Gott auch derogestalt in Gnaden erhöret / daß er diesem Ampte in die 31. Jahr mit grossen Nuzen vnd also vorgestanden / daß Reiche vnd Arme / Hohe vnnnd Niedrige / als zuvor gehöret / ihm dessen ruhmvürdig Zeugnuß geben müssen.

Bey seinem Veruff vnd Christenthumb hat es dem S. Herrn Bürgermeister an Creuz vnd Wiedervertigkeit nicht gemangelt / Insonderheit ist ihm das höchstschmerzlich gewesen / daß er Anno 1627. in dem damahligen beschwerlichen Kayslerliche Einfall sich nacher Christianstadt in Schonen salvtiren / daselbst wolgedachte seine S. Haufffraw verlieren / vnd derer abgeleiteten Körper so lang beysetzen müssen / biß zwischen Ihrer Kaysert. vnd Königl. Mayst. in der weitberühmten hochlößlichen Stadt Lübeck Friede getroffen / vnd er sie darauff mit sehr grosser Mühe / Gefahr vnd Beschwerung / ja gar Schiffbruchs erleidung / anhero bringen / vnnnd allda / wie E. L. für Augen sehen / in ihr Erbbegräbnuß beysetzen können.

Worauff er in seinem betrübten Wittibenstande 16. Jahr Christlich / gottselig vnd löblich zubrachte / seine Kinder Gott zu Ehren treulich erzogen / vnd wol versorget hat. Mit seinem

Der sterbende Jacob.

Nächstes hat er sich friedsam begangen/ sein Christenthumb hat er mit fleißiger besuchung der Kirchen / andächtigen Gehör göttliches Worts / vnd offerem gebrauch des H. Abendmals also geführt/ daß jedermänniglich Exempel wahrer Gottseligkeit an ihm gehabt hat. Die Nothdürfftigen Armen hat er nicht allein täglich mit milder Hand begabet/ sondern auch vor vielen Jahren ein ansehnliches Capital von 1000. R. Lübsch testiret, davon bey seinem Leben die Rente jährlich selbst in vnter sie auszutheilen ihm vorbehalten/ nach seinem Tode aber / selbige in diesem Caspel/ nebst andern Testamenten anzuwenden verordnet.

Nach dem nun aber vor dreyen viertel Jahren die Schwedische Völcker vber vnser verhoffen vnd zuversicht herein gefallen / vnd er sich nacher Nachschaw gewendet / ist er den 28. Augusti allda Bettlägerig worden. Als er auch so viel befunden/ daß die Schwachheit vnd Mattigkeit immerzu vberhand genommen/ hat er am 3. September den Ehrwürdigen/ Achtbarn vnd Wolgelahrten H. M. Laurentium, Pastorn zu Nachschaw/ zu sich bitten lassen/ demselben seine Beicht vnd Bekenntnuß gethan/ vnd von seiner Ehrw. nebst der tröstlichen Absolution das H. Sacrament des wahren Leibes vnd Blutes Jesu Christi/ mit sonderbarer deuotion vnd Andacht empfangen. Hat hierauff dem Willen Gottes in allem sich ganz gehorsamlich ergeben / nicht allein dazumahl / sondern auch hernach mit dem Herrn Pastore vnd den lieben Seinigen andächtig vnd fleißig gebetet/ 2c. Vnter andern aber nachfolgende Seufftzerlein/ Sprüchlein vnd Gebetlein offft wiederholet:

Herr dein Will allein geschehe. Vnd ob es wehrt biß in die Nacht / vnd wieder an den Morgen/ so sol mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. H. G. d. Jesu Christ wahr Mensch vnd Gott/ 2c. Ich bitt durchs bitter Ley-

Der sterbende Jacob.

den dein/ du wollest mir Sünder gnädig seyn. Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ 2c. Also hat Gott die Welt geliebet. Leb ich so leb ich meinem Gott/ Sterb ich/ so höre auff all' mein Noth. Unser keiner lebe ihm selber/ vnser keiner stirbe ihm selber/ leben wir so leben wir dem Herrn/ sterben wir so sterben wir dem Herrn/ 2c. Ist Gott mit vns/ wer mag wider vns seyn? Meine Schaffe hören meine Stimme/ vnd folgen mir nach/ vnd ich kenne sie/ vnd gebe ihnen das ewige Leben/ vnd niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Endlich hat er gebetet den schönen Schwanen-Gesang Simeonis: Herr nu lässestu deinen Diener im Frieden fahren/ vnd der Christlichen Kirchen: Wenn mein Stündlein vorhanden ist/ vnd ich sol fahrn mein Straß/ 2c. Hat darauff die anwesenden liebten Seimigen/ derer er 42 Kinder vnd Kindes Kinder durch väterlichen Segen Gottes hinterlassen/ gesegnet/ mit gefalteten Händen vnd diesen Herbergerquickenden Worten: Herr Jesu nim meinen Geist auff/ 2c. Herr mein Geist befehl ich dir/ mein Gott/ mein Gott weich nicht von mir/ nim mich in deine Hände/ seine Seele dem lieben Gott befohlen/ vnd ist den 11. September des Abends zwischen 6. vnd 7. Uhr sanfft vnd selig eingeschlafen/ seines Alters 70. Jahr vnd 3. Monat.

Der getrewe fromme Gott vepfleyhe dem abgelebten Erpper in der Erde eine sanffte selige Ruhe/ vnd dermahlen eins eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben. Er stärke vnd tröste die hinterlassenen hochbetrübten Kinder/ vnd ganze ansehnliche Freundschaftt. Er regiere vns allerseits durch den H. Geist/ daß wir diesen Fall wol zu Herren nehmen/ vns in gegenwertige betrübte Zeit Christlich vnd allezeit also schicken/ daß wir dermahlen eins/ wie/ wo vnd wenn es ihm gefält/ einen seligen Abscheid aus dieser Welt/ vnd an dem allgemeinen grossen Gerichtstage eine freudenreiche Auferstehung zum ewigen Leben halten vnd haben mögen durch Jesum Christum vnsern Herrn/ Amen/ Amen.

ΘΡΗΝΩΔΙΑΙ:

Memoriæ, VIRI

Prudentissimi & Consultissimi

D. CHRISTIANI BEYERI,

Consulis Flensburgensium meritissi-
mi, Sacræ.

I.

Dum, proh! nostra gravi premitur quoque Cymbria
Dum sine Martis avis more morâq; furit: (Bello,
Classica pulsa fugant requiem dum martia, dum Nos
Turbant sede, imis summa repente rotant.
Hæc mea sunt Hostis, veteres migrate coloni,
Intonat, atque minis omnia miscet ovans.
Per varios casus, per tot discrimina rerum,
Dum portum terrâ quærimus, atque mari.
Hos diros inter nimbos, nubesque malorum
Consul Beyerus coelica tecta subit.
Flenopolis quare fletus deponere, quiescat
Tandem Beyeris mœsta querela domus!
At regeris? quidni madeant vel sanguinis imbre
Usque genæ, quidni cor edat usque dolor?
Qui Naclerus erat meus occidit, occidit ille
Annos qui Pylij vivere dignus erat!
Fixerat in cuius prudentia pectore sedem,
Et morum integritas & Themis, heu cecidit!
Euge corona mei canis veneranda capillis
Ablata est capitis! corruit illa manus,
Cujus ego sensi curam tot lustra, mihi nunc
Cujus ope est opus, heu! corruit illa manus!
Tristiâ quidni igitur mea cingat tempora taxus,
Pulla igitur quidni pectora pella tegat?

Quantumcunque suis lacrimarum habuere cavernis
Hoc deceat cur non evomuisse oculos?
Est ita Flenopolis, meritò flens, nominis omen
Implet, sed lacrimis debet inesse modus!
Nam superas lachrymis nemo revocatur ad oras,
Et revocare nefas quod pia fata volunt,
Nec Patriæ patri quicquam sævi obtigit, illi
Sorte frui verum nunc meliore datur.
Ut flammâ incensam latè grassante per urbem,
Tutari proprias quisque laborat opes.
Ut properat teneros Natos abscondere mater,
Cum subito miles bella nefanda parat.
Ad se Jova suos secus haut trahit ipse periclis
Exemptos supra moenia celsa poli.
Obtigit hoc Nostro! superando pericula Martis,
Et mortis, veræ tempora pacis agit.
Per Christum victor super astrâ superna vocatus,
Tutus ab omnigena perditione manet.
Nauta velut ventos spernit, ridetque procellas,
Ad Littus quando per mare salvus adest.
A modo præsentis vitæ sic fulmina spernit,
Sic ridet diras, miles inique, tuas.
Felix quem nostro cum Consule sic juvat hujus,
Linquere Castra soli, visere Regna poli.
Ergo Flenopolis fletus depone, quiescat
Tandem Beyerî mæsta querela domus,
Quin requiem gaude Patroni, fataque defle
Propria, quin mecum sic geme quisquis eris!

II.

Mente cum telam memori retexo
Hactenus textam, mea cum recordor,
At recordari soleo frequenter,
Criminavitæ.

Differor totus miser heu! dolore,
Intimum cordis dolor heu! stupore
Angitur, corpus labat, illiusque
Membra tremiscunt.

Quis genis addet lachrymas tot heu!
Quis ministrabit gemitus tot ori?
Quis meæ plangam fatis anteaetæ

Crimina vitæ?

Littoris quot sunt sinuosi arenæ,
Æquoris stillæ quot, itemque quot sunt
Ætheris stellæ, mea, quid recondam?

Crimina tot sunt.

Quas puer, quales juvenis patravi,
Vir patro quantas, mereoque noxas!
Coccino rubras magis, & rubenti

Murice noxas!

Debiti summa est decies talenta
Mille, quin crines quot habet. porosque
Hoc caput, tot sunt, dolor heu! peractæ

Crimina vitæ,

Sorbeo fordes, & iniquitates
Non secus fibris, ut aquas fluenti,
Gurgitisque instar caput obruunt hoc

Crimina vitæ.

Sordeo vestis veluti notata
Menstruis, restat mihi sanitatis
A pedis plantâ nihil, ad supremam

Verticis oram.

Vulneror telis varijs Jehovæ,
Heu! mei putent tumices! medulla
Ossium fætet sanie, nigroque

Concita tabo.

Sarcinâ grandi malè tangor , angor.
Dignus haut sursum faciem levare ,
Dignior trudi vel ad ima tetri

Limina Ditis.

Hic mihi Celsus quis erit ? Machaon
Quis ministrabit medicam misello
Dexteram ? nullum video, nisi Te,

Christe Redemptor.

Nempe tu solus Medicus , magisterque
Es salutaris, Samarita verus.
Tu salus solus mea, Tuque solus

Dulce levamen.

Gratiâ, & clemens bonitas, fidesque
In reos omnes tua limitata est
Terminis nullis, neque supplicanti

Clausâ cuiquam.

Contumax David licet, & Manassés
In tuas Leges fuerit sacratas,
Attamen supplex Tibi factus hic &

Ille placebat.

Magdalis, Petrus, Latro, publicanus,
Paulus, & quotquot tua polluere
Jussa, te fletu, precibusque tandem

Conciliarunt.

His ego peior , tamen te Jēsu,
Enlevo mentem, levo cor, manusque,
Et tuam supplex, lachrymans, gemensque

Quæro medelam.

His, quibus David, quibus est Manassés,
His quibus Petrus, quibus est Maria,
Et Latro visus Tibi, Christe, ocellis,
Aspicias me.

Et

Et licet non sim eius ut saluter
Filius dignus, mihi largiaris
Ut tunc dicar famulus, sat est, nil

Amplius opto.

III.

Christe, cum Terris Homo nascereris,
Mars quiescebat, sacra pax vigebat,
Bella cessabant, nec aves vibrabant

Spicula Martis.

Hoste devicto rediens sepulchro,
Quin sonas pacem, resonasque pacem,
Et Petrum pacis, Mariamque pacis

Munere donas.

Quin petis cœli redivivus astra,
Pace quæsirâ comitatus, illam
Quin tuis optas, repetis, relinquis,

Usque ministris !

Esse Te pacis satis hinc probatum is
Principem, coelum stabili, solumque
Pace jungentem, superâque pace

Iuncta beantem.

O proba nobis, bone Christe nomen
Hoc tuum, quod sis dator, & creator
Pacis, hoc tristi videamus eja,

Effice sæclo !

Sæculo, quo nil nisi bella, bella
Horrida, & tristes ubicunque clades,
Quastrahunt secum fera bella, regnant,

Omnia vastant.

Quin tuam propter nigra bella pellas
Gloriam, Bellis honor atque Nomen,

Et tuum verbum premitur, modoque

Loeditur omni.

Anne patraturscelus omne bello?

Lis, dolus, cædes, maledicta furta!

Crapula, incestus, stupra, fæda, nec non

Jurgia bello!

Latro, blasphemus, magus atque raptor,

Proditor, servus Veneris, Tyrannus,

Turpis ut suadet cupidis libido

Crimina patrant.

Omne proh! bello fileat, exularque

Ius, jacet sanctæ pietatis usus,

In Scholis, Templis retro disciplina

Pulsa recedit:

Bella quapropter fera pelle, pelle

Finibus nostris pie Christe, pacis

Quod fies Princeps videant gementes

Effice mentes!

Gloriam, nomen, decus, atque laudes.

Sic tuas, pacis, recinemus, ô Rex!

Principem pacis celebrabimus Te

Omne per ævum.

M. J. STURMIUS P. P. Fl.

IV.

Gedächtniß-Seule.

Wie ist das Leben doch mit Elend angefüllet! (166)
Scheint jetzt die Sonne gleich, sie wird wol bald verhil-
let schwarzer Wolcken-tuch: ich hielte dz viel ehr-
Der Menschen Lebenszeit/ ein Loh zu neuen wer.
Ach

Ach sind wir Sterblichen nicht rechte Elends-Kinder?
 Es haben ihre Ruh die kummern Pferd' und Rinder:
 Allein der edle Mensch hat weder Raht noch Ruh/
 Wiß daß er vermaleins thut Aug' und Ohren zu.
 So bald wir von der Brust der Mutter seyn entwehnet/
 So werden wir ein Stab/daran hernach sich lehnet
 Creutz/Trübsal/Angst und Noth; wir eines Tages Leut/
 Wir Spielball des Glücks; des blossen Todes Beut.
 Drum bald die Thraeten/wann ihnen ward gegeben
 Ein Kind an diese Welt/das kaum begunzt zu leben/
 Zu weinen fiengen an; Und lachten/wann der Todt
 Den Menschen rieß hinweg aus dieser Angst und Noth.
 Ich wunder nichts so sehr/Achilles/ als hierüber/
 Daß du ein Knecht zu seyn im Leben/hälst viel lieber/
 Als aller Todten Fürst; dir muß ja gar allein
 Des Lebens Bitterkeit/ und Noth verborgen seyn.
 Ach soltestu hievon den frommen Jacob hören/
 Ich mein/ der würde dich ein anders reden lehren:
 Sih meiner Walsarth Zeit ist hundert dreyßig Jahr
 Ist wenig und vermengt mit Elend und Gefahr.
 Ach freylich wol vermengt! Im fall du jest zu lachen
 Ein wenig Unjach hast; Bald hörstu solche Sachen/
 Die dir den Augen-Schweiß ganz häuffig dringen auß/
 Und kömpft dir unverhofft Trübseligkeit zu Haus.
 Der eine kömpft/Ach Freyd! zur Hochzeit dich zu laden;
 Der ander kömpft/Ach Leyd! und klagt dir seinen Schaden;
 Der dritte bittet dich/der Leich zu folgen nach/
 So findet sich bald Freyd/bald wieder Ungemach.
 Drum wünschet der grosse Paul/das er von dieser Erden/
 Durch einen sanfften Tode mög' auffgehset werden;
 Auff daß er vermaleins bey seinem Jesu sey/
 Und leb in seiner Schoß/Angst-Sorg-und Elends-frey.

Und wer wünscht dieses nicht? Herr Beyer kan vns sagen
Von Leyd und Ungemach/ von Sorgen/ Noth und Plagen/
Von Trübsal/ Schmerz' und Pein/ die ihn hie früe und
In dieser wüsten Welt fast sehr gedrückt hat. (spat
Und darumb trug' er auch so sehnliches Verlangen
Nach einem seligen End; Weil er hie war umbfangen (Pein/
Mit Trübsal/ Angst und Noth/ mit Elend/ Sorg und
Wie offters wünschte er bey seinem Gott zu seyn?
Kom Deyland / sagte er: laß selig mich abscheiden/
Ich sehne hertzlich mich nach deine Himmels-Freude/
Ich bin der Welt fast müd / kom Deyland kom-
me doch

Und bürde einmahl ab das schwere Sünden-
Joch.

Du hast mich ja erlöst; wofür solt mir denn grawen
Für Sünd/ Todt/ Teuffel/ Dell? Ich setz all mein
Vertrauen

Auff deine grosse Gnad / die du mir oft erweist:
Nun D E R in deine Hand befehl ich meinen
Geist.

Darfst der Mann dahin! Ist allem Leyd entnommen/
Und durch viel Dornersich zur Himmels-Freud gekommen/
Darhn jetzt keine Angst und Trübsal fehlen kan;
Und deucht nicht/ singt er uns von dannen also an.

Lob sey Gott! Ich bin nu frey
Von der Erden Tyranny!
Welt/ Ade/ mit deinem Wesen/
Nun bin ich erst recht genesen.
Lob sey Gott! Ich bin nu frey
Von der Erden Tyranny!

Hie ist mir ein Ziel gesetzt /
Da mich ganz kein Streit verlegt /
Mars Ade! mit deinen Kriegen/
Hie kan ich weit besser siegen.
Lob sey Gott! Ich bin nun frey
Von des Krieges Tyrannen!

Todt und Teuffel können nun
Mir ganz keinen Schaden thun /
Nunmehr hab ich überwunden.
Durch des Lammes Blut vnd Wunden/
Lob sey Gott! Ich bin nun frey
Von des Teuffels Tyrannen!

Dort war nichts/ als Krieg vnd Streit :
Hie ist nichts/ als Fried und Freyd.
Hie kan niemand mich vertreiben :
Unverrücket werd' ich bleiben/
Lob sey Gott! Ich bin nun frey
Von der Menschen Büberen.

Jesus hat mir hie zu Lohn
Aufgesetzt die Ehren-Kron/
Er hat mir sein Reich geschencket/
Und mit Wollust mich getränkct.
Lob sey Gott! Ich bin nun frey
Von der Erden Schmeichelen.

Wolt mir einer jezo gleich
Dort das schönste Königreich
Auff der wüsten Welt verehren:
Ich wolt nicht zurücke kehren.

Lob sey Gott! Ich bin nun frey
Von der Erden Slaveren.

Gesund leucht' ich wie die Sonn:
Über mich schwebt Freud' und Wonn.
Alles Leyd ist überwunden/
Ich hab meinen Schatz gefunden.
Lob sey Gott! Ich bin nu frey
Von der Erden Frieren.

Drumb Ade! verwirte Welt/
Nichts in dir mir mehr gefällt
KJNDEN/ folget nach mit Freudn/
In das Reich/ das euch bescheiden.
In das Reich/ da ich nun frey
Bin von aller Tyrannen.

KJNDEN/ ihr mein Auffenthalt:
Weinet nicht/ wir werden bald/
Uns mit Freudn hier umbfangen/
Kompt! ich warte mit Verlangen.
Lob sey Gott! Ich bin nun frey
Von der Erden Tyrannen.

Nun! Nun er ist dahin! Wir werden wol beklagen
Den Mann/ den lieben Mann. Er ist von allen Plagen
Durch seinen Gott erlöst. Wir sämtlich müssen noch/
Solang es Gott gefällt/ ziehn an dem Elends Joch.
O Flensburg/ deine Seul ist jeso hingerissen/
Ich halt nach langer Zeit wirstu bekennen müssen/
Wer DEDEN sey geweest. Ach thue doch wahre Buß/
Und in der Gnadenzeit fall deinem Gott zu Fuß.

Ihr Kinder vnd Freunde/ Ach! laffet das Klagen/
Ach höret von Heulen und Weinen doch auff/
Was wolt ihr die Herzen mit Schmerzen abnagen;
Er hat nun vollendet den Seligkeit Lauff.
Ach gönnet ihm das Leben
Das Gott ihm gegeben
Im himlischen Saal.
Gott laß' nns imgleichen
Den Port auch erreichen/
Daer gesund lebet ohn Sorgen und Quaal.
M. JOHANN: Bremer/Lüb.

V.

ODA LUGUBRIS.

NE desiderio quis pudor aut modus
Sicchari capitis; Consulis optimi
FLENSBURGUM, varias dicere possumus
Causas, tu modo percipe.
Namque huic religio, & iustitiæ soror,
Incorrupta fides; eloquij decor?
Rectum iudicium; nudaque veritas
Num quemquam inuenies parem?
Qui Consul Patriæ, laudibus inclytus
Jam sex lustra fuit, mille negotia
Felix expedijt, consilio bono
Iuvit, quos potuit, lubens.
Sed dum cuncta sonant compita classico,
Et fletu plateæ, dum patriam metus
Omni ex parte premit, pars bona civium
Et Consul fugit oppido.
Salvus Nackschoviam per mare ut appulit,
Dignas ex animo quod tibi gratias,
Nosti tu bone rex, reddiderit, suæ
Turri, & perfugio unico.

Curæ expers, patriam, rem, sobolem, domum,
Conservanda Deo credidit, & suæ
Nam vitæ satur est, mortem obiit piam,
Vivens cælica secula.

Civi cuique bono flebilis occidit,
Nulli flebilior quàm tibi Curia,
Sed frustra precibus jam repetis tuum
Collegam tibi reddier.

Vos tristes animæ parcite luctui,
Exul quod patrio tam procul oppido
Immature obiit, præsidium & decus
Vestrum, Sic placuit D E O.

Nec causa est lacrymis iusta sed invida,
Collega Angelici cum siet in choro,
Gaudens perpetuo dicere carmine
Regemque & Dominum suum.

Illuc dulcis amor nos rapiat velim,
Ardor ferre moras adsit & impotens,
Hic bellum lacrymosum; hic violentia
Hostis nos facit exules,

Ultra annum furit (ah!) classis atrociter,
IRATUS DEUS est, ni redit in viam
Peccator; tulerit vel gravius malum,
Avertat Deus hoc precor.

Fumum de patriis mōx videat focis
Exul quisque pius, fac Deus ô bone,
Nostris auxilium spemque ferens malis.
Pacem poscimus auream.

*quam ovum in fœcis testanda ergo
scripsit*

Cornelius Steinhauss/ Dn Consulis p
in Senatorio ordine Collega

F I N I S.



